



Debattenkultur in Deutschland

DEZEMBER 2012

Debatte auf den
Weltmeisterschaften in Berlin
// Grußwort von Patrick Ehmann // Inter-
view mit Isabelle Fischer // Die Councils, IVs
und die DLE // WUDC in Zahlen

VDCH Verband der
Debattierclubs
an Hochschulen

Grußwort von Patrick Ehmann, Präsident des Organisationskomitees der WUDC

Liebe Debattierer, Unterstützer, Freunde,

In diesen Tagen begrüßt die deutschsprachige Debattiergemeinschaft die Welt zur World Universities Debating Championship (WUDC) in Berlin. 1.400 Teilnehmer und Helfer aus 82 Ländern sind dabei, wenn im sportlichen Wettstreit die großen Fragen unserer Zeit debattiert werden. Es ist ein Turnier, dessen Anforderungen uns manchmal zweifeln lassen und dessen Dimensionen uns immer noch erstaunen können.

Vor mehr als zwei Jahren, auf der Rückfahrt von der Europameisterschaft in Amsterdam, kamen ein paar deutsche Debattierer ins Gespräch. In diesem müden Moment nach vielen Debatten, in dieser Euphorie des Erlebten, gedieh eine scheinbar wahnwitzige Idee: Lasst uns die WUDC nach Berlin holen! Durch Eure Hilfe, durch Ihre Unterstützung, wird diese Idee nun Realität.

Wir haben Verträge geschlossen, Örtlichkeiten verhandelt, Wege geplant, Grußworte geschrieben und Notfallpläne entwickelt. Wir sind bis Botswana und auf die Philippinen gereist, um unsere Pläne zu erklären, haben uns manchmal gestritten und ebenso oft vertragen.

An unsere Gäste jedoch stellen wir noch höhere Anforderungen: Viele spüren erstmals den Schnee, manche erstmals die Freiheit. Doch wenn Schweden auf Singapur und Peking auf Pennsylvania trifft, erfüllen wir das einzigartige Versprechen des Debattierens: Es entsteht eine Gemeinschaft, die überall in der Welt bereit ist, für Werte einzutreten; die offen ist, das bessere Argument zu verstehen; und die wir gemeinsam befähigen, die schärfste Klinge der Demokratie mit leichter Hand zu führen: Die Kraft des Widerspruchs.

Patrick Ehmann



PATRICK EHMANN ist Präsident des Organisationskomitees der WUDC Berlin 2013. Er studierte Religionswissenschaft und Evangelische Theologie und ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg.



Foto: Manuel Adams

„Wir sollten es einfach genießen“ - WUDC-Chefjurorin Isabelle Fischer im Interview

VON PHILIPP STIEL

Isabelle Fischer (geb. Loewe) ist Teil des Chefjuroren-Teams auf der diesjährigen World Universities Debating Championship in Berlin. Seit dem Jahr 2003 debattierte Isa zunächst im Debattierclub der Universität Bonn und lebt seit 5 Jahren in Berlin. Nach ihrer Rednerkarriere, die sie bis ins Finale der European Universities Debating Championship 2006 führte, hat sie eine beeindruckende Karriere als Jurorin zurückgelegt. Zuletzt fungierte sie als Chefjurorin auf den Europameisterschaften in Tallin 2008 und in Belgrad 2012.



Hallo Isa - danke, dass du uns so kurz vor der WUDC noch für ein Interview zur Verfügung stehst! Wenn man an die Größe des Turniers denkt - 800 Redner, 300 Juroren - steckt dein Chefjurorenteam da nicht schon bis zum Hals in der Vorbereitung?

(Lacht) Nun ja, wir haben durchaus noch Einiges vor uns - aber wir haben auch schon gut vorgearbeitet, damit wir noch ein paar Tage in Ruhe Weihnachten feiern können, bevor es losgeht.

Woran arbeitet ihr im Moment, zwei Wochen vor Beginn der Weltmeisterschaft?

Gestern haben wir unseren Jurorentest veröffentlicht, den jeder Juror machen muss, bevor er nach Berlin kommt. In der letzten Woche haben wir zur Vorbereitung unser Briefing veröffentlicht, sozusagen das Regelwerk und viele Erläuterungen, die Streitfragen in der Jurierung auslegen und klären. Das ist wichtig, damit am Ende alle 300 Juroren mit der gleichen Sprache sprechen.

Wie kann man sich das vorstellen - kennt ihr schon vor dem Turnier alle Juroren und habt sie über die Saison hinweg beobachtet?

Nein, das wäre schön... ist aber viel zu aufwendig. Natürlich kennen wir

einige der angemeldeten Juroren: viele gehören zu den besten Juroren im aktiven Debattieren, haben schon auf vielen großen Turnieren, Regional- und Weltmeisterschaften juriert. Und da wir ein sehr internationales Chefjurorenteam haben, können wir uns da auch sehr gut ergänzen. Aber es gibt natürlich viele Juroren, die keiner von uns kennt, sie kommen schließlich aus 82 Ländern. Genau deshalb gibt es unseren Test, damit wir zumindest einen ersten Eindruck haben, bevor das Turnier losgeht. So viel kann ich also schon verraten: Wir werden auf der WUDC einen sehr guten Jurorenpool haben.

Wie verbessert ihr denn euer Wissen über die Juroren während des Turniers? Bei 300 Juroren und 5 Chefjuroren könnt ihr unmöglich alle selbst in einer Jurierung sehen...

Natürlich nicht! Deshalb gibt es auch in Berlin wieder ein umfangreiches Feedbacksystem: Redner geben uns Feedback zur Jurierung in ihrem Raum und auch die Juroren untereinander geben Feedback...

...das ihr dann alles lest und euch merkt...

...lesen - ja, merken - nicht alle Details. Wir versuchen das gesamte Wissen, das wir über unsere 300 Juroren

haben, in einer Note zu kondensieren. Damit geht zwar viel Detailwissen verloren, aber anders lassen sich 300 Juroren nicht auf 100 Räume aufteilen. Jeder bekommt in unserem Computersystem eine Note von 1 bis 9. Und diese Note ändert sich im Idealfall stetig entsprechend der Informationen die wir erhalten. Denn wir lernen immer wieder dazu - und die Leistung der Juroren kann sich ja auch verändern, zum Guten wie zum Schlechten während des Turniers.

Mal wieder zurück zur Ausgangsfrage: Auf eure Themen habt ihr euch sicherlich schon geeinigt, oder?

Nein, noch gar nicht - das wollen wir machen, wenn wir alle fünf hier in Berlin sind. Aber wir haben auch hier schon vorgearbeitet, immerhin sind wir verantwortlich für 18 verschiedene Themen, die alle gut debattierbar und interessant sein sollen. Bis jetzt gibt es eine große Liste von über 80 potentiellen Themen, die wir zusammengetragen haben und jetzt auf Herz und Nieren prüfen.

Worauf prüft ihr eure Themen?

Zunächst soll jedes Thema fair debattierbar sein, das heißt, es muss für beide Seiten ausreichend viel Argumentationsmaterial geben. Und die Themen müssen für alle Teilnehmer

zugänglich sein – sprich sie müssen für den Großteil der Studierenden, die ja mit verschiedensten Hintergründen hierher kommen, bekannt oder innerhalb kurzer Zeit erschließbar sein.

Über das deutsche Gesundheitssystem werden wir also definitiv keine Debatte hören – das kann ich schon verraten. (lacht)

Weißt du eigentlich noch, wann du zum ersten Mal eine Debatte auf einem internationalen Turnier juriert hast?

(Überlegt) Nein, leider nicht mehr genau – aber es war im Jahr 2007. Dort habe ich auch zum ersten Mal an einer Europameisterschaft als Jurorin teilgenommen.

Und dein bisher spannendstes Finale als Jurorin?

Das war definitiv im vorletzten Jahr auf der Weltmeisterschaft in Botswana. Dort durfte ich sogar das offene Finale jurieren, das für englische Muttersprachler offen ist. Das war für mich als Nicht-Muttersprachlerin eine große Ehre. Und das Thema damals war auch unglaublich spannend: „This house would invade Zimbabwe.“ – immerhin das Nachbarland von Botswana.

Da hofft man dann, dass die Teilnehmer wirklich persönliche

Meinung und die Debattensituation gut auseinander halten können...

Oh ja, das ist eine Grundvoraussetzung beim Debattieren! Schließlich muss jeder mal für eine Position kämpfen, die wirklich nicht seine Eigene ist.

Und wenn das mal nicht klappt – da ist ja ganz schönes Konfliktpotential drin...

Das kommt vor. Aber wir sind dafür gerüstet – ein Equity-Team ist auf der WUDC für diese Konflikte da, wenn Teilnehmer mal etwas in den falschen Hals kriegen. Aber wir hoffen natürlich darauf, dass alle Teilnehmer sich professionell verhalten. Fairplay im Debattieren sozusagen.

Wirst du davon viel mitbekommen auf der WUDC in Berlin? Schließlich habt ihr eine ganze Menge zu tun während des Turniers.

Das stimmt – dieses Turnier wird bestimmt ein anderes Erlebnis für mich als für viele Teilnehmer. Aber ich wohne ja auch sonst in Berlin... (lacht). Nein, im Ernst, wir wollen als Chefjurorenteam versuchen, ein ansprechbares Team zu sein. Sprich, wir vergeben uns nicht vollständig, sondern schicken auch immer einen von uns fünfen als Floater raus, der mit den Teilnehmern spricht und die Stimmung einfüngt.

Stimmung – das ist ein gutes Stichwort. Ob die bei den eisigen Temperaturen in Berlin wohl aufkommt? Das ist ja nicht mit Manila oder Botswana vergleichbar...

Nein, definitiv nicht. Aber ich weiß, dass die Organisatoren alle Teilnehmer seit Monaten darauf vorbereiten. Ich bin sicher, dass die Stimmung toll wird. Berlin ist einfach eine Stadt, die so viel zu bieten hat – wenn man die Nase voll hat am Abend nach den Vorrunden, kann man einfach in die Stadt abtauchen und auch Anderes erleben.

Die Anmeldezahlen waren ja gigantisch für das Turnier und viele bleiben noch ein paar Tage danach. Ich jedenfalls freue mich sehr auf das Turnier, auf ein tolles Helferteam, eine tolle Stimmung. Wir sollten es einfach genießen.

Du wirst es auch genießen, weil es dein letztes großes Turnier ist. Du hast schon verraten, dass du nach der WUDC in den Debattierruhestand gehst. Was kommt danach?

Irgendwann ist das Berufsleben einfach zu stressig – und ich kann mir auch gut vorstellen, Sylvester mal etwas anderes zu machen als auf eine Weltmeisterschaft im Debattieren zu fahren. Und ich denke, nach 50 Turnieren als Jurorin, da habe ich es mir auch verdient.

Und all die Helfer, was sollten die nach dem Turnier machen?

Die haben erst mal eine große Mütze Schlaf verdient. Und dann sollten sie sich ein anderes Hobby suchen... (lacht). Aber ich weiß, das funktioniert nicht. Debattieren macht einfach Lust auf mehr.



Über das Thema diskutieren!

IM MAGAZIN DER DEUTSCH-
SPRACHIGEN DEBATTIERSZENE

Neben dem Interview mit Isabelle Fischer, gibt es auf der Achten Minute weitere interessante Interviews, wie bsp. mit [Sarah Jaglitz und Tina Reimann](#), den beiden Beauftragten für Interkulturelles. Auch während der WUDC wird die Achte Minute live vor Ort berichten!

Die Councils, IVs und die DLE

VON MARCUS EWALD

Die World Universities Debating Championship ist das größte Debattierturnier der Welt. Jedes Jahr treffen sich etwa 1600 Teilnehmer vom ganzen Erdball in einer Stadt. Das ist möglich wegen günstiger Flüge – und dem Internet. Es erlaubt Debattierern, sich in Sekundenschnelle zu verbinden. Egal, woher sie kommen. Was für die Welt gilt, gilt besonders für Europa.

Die Umstände machten es möglich, dass eine lebhafte Szene entstand und weiter wächst. In ganz Europa veranstalten Debattierclubs Intervarsities (IVs), wo Studierende teilnehmen können. Das größte ist das Oxford IV, aber es gibt eines in nahezu jedem Land. Es gibt auch eine Reihe von Opens. Anders als bei IVs können bei Opens auch gemischte Teams oder Teams mit Nicht-Studierenden antreten.

Sieben dieser Turniere, die meisten IVs, bilden die Debating League of Europe (DLE), die im September 2012 gegründet wurde. Die Turniere sind in sieben Hauptstädten Europas.

Die Gewinner der Liga werden bei der European Debating Championship (EUDC) geehrt werden.

Die EUDC ist das größte Turnier Europas und das zweitgrößte Turnier der Welt. Sie wird 2013 in Manchester ausgetragen. Diese Entscheidung wird vom European Universities Debating Council (EUDC) getroffen – oder, auf weltweiter Ebene, vom World Universities Debating Council (WUDC). Ursprünglich wurden Entscheidungen wie diese von allen Teilnehmern eines Turniers getroffen. Als die Turniere allerdings immer größer wurden, hat jedes Land einen Repräsentant bestimmt. Die Repräsentanten diskutieren mit anderen Repräsentanten über Sprachthemen, Austragungsorte und Formatregel – oder kurz: Alles, das wichtig ist, um Worlds oder Euros am Laufen zu halten.



Marcus Ewald ist der Präsident des European Universities Debating Council und in dieser Rolle der Repräsentant der Region Europa im World Universities Debating Council.

Die WUDC in Zahlen

VON ANNA LIVIA MATTES

Über 1300 Teilnehmer werden in Berlin zu der World Universities Debating Championship erwartet. Davon werden in 400 Teams 800 Redner und Rednerinnen debattieren und von 300 Juroren bewertet werden. Während des Turniers sind 200 Helfer aus der deutschsprachigen und internationalen Debattierszene anwesend, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Die Teilnehmer und Helfer reisen aus 82 verschiedenen Nationen an. 96 der 100 weltbesten Universitäten werden mit eigenen Teams vertreten sein.

In Berlin warten auf die Teilnehmer an 3 Tagen 9 Vorrunden, das bedeutet 900 Debatten insgesamt. 32 Teams werden die Gelegenheit bekommen, ihr Können in einem der 8 gleichzeitig stattfindenden Achtelfinale unter Beweis zu stellen. Danach werden die Teams in wiederum 8 Viertelfinale (jeweils 4 in den beiden Sprachkategorien “English as a proficient language” und “English as a second language”) versuchen, sich in eines

der 6 Halbfinale (jeweils 2 in den drei Sprachkategorien “English as a proficient language”, “English as a second language” und “English as a foreign language”) zu reden und schließlich können sich die Zuschauer am 3. Januar 2013 3 Finale (jeweils eines pro Sprachkategorie) anschauen.

In der Summe werden also 925 Debatten zu 18 verschiedenen Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geführt.



Mehr zum Thema:

Mehr Informationen gibt es auf dem [Blog der WUDC](#), ihrer [Homepage](#) bzw. auf [Facebook](#).

Einen direkten Link zur [Anmeldung zum Finale](#) gibt es hier.

VDCH: Notizen aus dem Hochschuldebattieren

// Debattierclub Stuttgart gewinnt 1. ZEIT DEBATTE

Igor Gilitschenski, Michael Saliba und Nils Haneklaus haben für den Debattierclub Stuttgart die 1. ZEIT DEBATTE der Saison, die in Tübingen vom 23. bis zum 25. November stattfand, gewonnen. Nils Haneklaus wurde zudem von der hochkarätig besetzten Ehrenjury zum Besten Redner des Finales gekürt.

Die nächste ZEIT DEBATTE findet vom 11. bis zum 13. Januar 2013 in Hamburg statt.

// Englischsprachige Webseite des VDCH

Rechtzeitig vor dem Beginn der WUDC 2013 hat der VDCH auch eine englischsprachige Webseite. Künftig können Gäste eine Kurzversion der Webseite mit den wichtigsten Informationen über die deutschsprachige Debattierszene einsehen. Die englischsprachige Version ist über einen Button rechts auf der Homepage zu erreichen.

Die englische Homepage ist unter www.vdch.de/en zu finden.

// Jurierseminare in Aachen und Salzburg

Die nächsten beiden Jurierseminare stehen fest und die Anmeldung wird in den nächsten Tagen eröffnet. Januar und Anfang Februar wird es die Möglichkeit geben, von erfahrenen Trainern und Juroren das Jurieren zu erlernen: vom 25. bis 27. Januar 2013 in Aachen und am 7. und 8. Februar 2013 in Salzburg. In Salzburg wird es ein kurzes Seminar nur für das Format OPD geben, da direkt im Anschluss die Österreichische Debattiermeisterschaft in diesem Format stattfindet. In Aachen wird ein besonderer Fokus auf das Format BP gelegt und das Seminar wird in diesem Teilbereich in Englisch stattfinden.

Bitte richtet eure Anmeldungen an leonid.vogel@vdch.de.



Foto: Carsten Schmidt

Hauptsponsor

DIE ZEIT

Nationaler Förderer



Medienpartner



VDCH Verband der Debattierclubs an Hochschulen

Der Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) unterstützt und fördert die Kunst der Debatte an deutschsprachigen Universitäten. Eine gute Streitkultur ist für eine Demokratie unerlässlich - und damit ein essentieller Teil der politischen Bildung. Die 75 Mitgliedsvereine des VDCH leisten dazu mit ihren Debatten und Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag. ...mehr

IMPRESSUM: Eine Publikation des Verbandes der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) e.V., vertreten durch den Vorstand Philipp Stiel (Präsident), Nils Haneklaus, Leo Vogel, Anna Mattes (Vizepräsidenten)
// Gemeinnütziger Verein, AG Berlin-Charlottenburg Nr. 21674 Nz
// Kontakt: vorstand@vdch.de
www.vdch.de